

der oft unruhigen Eingebornenstämme hat hier Frankreich seit 1830 eine tüchtige Kulturarbeit geleistet. Eisenbahnen führen von den Hafenzentren Oran, Algier und Bone landeinwärts, überschreiten zum Teil das Atlasgebirge und finden ihre Fortsetzung in den großen Karawanenstraßen nach Timbuktu.

**Tunis** ist seit 1881 ein Schutzstaat mit eigenem Fürsten, aber unter französischer Oberhoheit. Es ist ein reiches Getreideland mit überwiegend italienischer Einwanderung. Die nahe bei den Ruinen Karthagos gelegene Hauptstadt Tunis (200 000 Einw.) hat lebhaften Austausch zwischen europäischen und einheimischen Erzeugnissen. Durch die gegen die sizilische Straße vorjpringende Halbinsellage hat Tunis eine große strategische Bedeutung, die Frankreich durch Anlegung des großartigen Kriegshafens Bizerte noch erhöht hat.

**Marokko** ist seit 1911 bis auf Tanger und einige den Spaniern verbliebene Küstenorte ebenfalls unter französischer Schutz gestellt. Es liegt an zwei Hauptmeeren des Weltverkehrs und beherrscht eine der wichtigsten Meerengen des Erdballs. Zwar hat es meist schwer zugängliche, felsige Flachküste, dahinter aber einen Tieflandstreifen von üppiger Fruchtbarkeit, der Weizen und Baumwolle in großen Mengen auf den Weltmarkt bringen könnte. Die nächst höhere Landstufe ist zwar bereits trockener, steppenartiger, läßt sich aber bei künstlicher Bewässerung in ein ausgezeichnetes Weideland umwandeln oder zur Baumzucht verwerten. Das Gebirge ist reich an Eisenerz. Daß ein so hoffnungsreiches Land bis vor kurzem von keiner der kolonialen Mächte besetzt worden war, liegt erstens an dem unbezwingbaren Freiheitsdrang der tapferen und kräftigen berberischen Eingeborenen und zweitens an der Eifersucht der Großmächte. Da in dem Abkommen der Mächte Frankreich allen Staaten volle Handelsfreiheit gewähren mußte, ist hier für Deutschland ein wichtiges Betätigungsfeld der Zukunft. Im Jahre 1912 hat Deutschland im Betrage des Ausfuhrhandels aus Marokko bereits die erste Stelle erobert (17,8 Mill. M., England 15,6, Frankreich 15,4 Mill. M.).

Die Mittelmeerländer werden von den südlicheren französischen Kolonien durch den 1500 km breiten Wüstengürtel der Sahara geschieden. Sie ist nur in den Oasen bewohnbar, wo das Grundwasser zutage tritt und üppige Fruchtbarkeit (Dattelpalme) herrscht. Durch artejische Brunnen haben die Franzosen versucht, neue Kulturgebiete zu gewinnen und die Karawanenstraßen mit Wasserstationen zu versehen. Jetzt planen sie eine Eisenbahn nach dem oberen Niger und dem Tschadsee.

Auch die französischen Kolonien in **Senegambien**, **Oberguinea**, am **Tschadsee** und **Kongo**, die von einem Generalgouverneur in St. Louis verwaltet werden, sind im Aufblühen begriffen. Durch Bahnen ist der schiffbare obere Niger mit dem Senegal und der Küste von Dahomey verbunden. Die fruchtbaren Kulturgebiete und die Urwälder liefern neben Elfenbein vor allem Palmöl und Palmkerne, Erdnüsse und Kautschuk. Frankreichs Plan, sein nordafrikanisches Kolonialreich ostwärts bis zum Roten Meere (Dob) auszudehnen, ist an dem Widerstand Englands gescheitert.

Die Insel **Madagastar** hat ungefähr die Größe Deutschlands und wird von einem nord-südlichen Gebirge durchzogen, an das sich sumpfige Flachküsten anlehnen. Im N und O sind üppige Urwälder, im trockeneren W Savannen. Die Insel liefert Kautschuk, Gold und den Baß der Raphiapalme. Auf dem benachbarten Réunion gewinnt man Zuckerrohr, Kaffee und Vanille.